

Natur und Kultur im Nordkreis



barocker Torbogen von innen

gutes Stativfernrohr für Naturbeobachtungen zur Verfügung. Jeder guckte durch, einige sahen etwas, einige sahen nichts. Dank Werners Hinweisen übten wir uns im Sehen und sahen Höckerschwäne, Graugänse, Brandgänse, Kiebitze, Spießenten, Silberreiher, Kormorane..... Eine Kormorankolonie hatte mehrere Bäume besiedelt, die – vom Kot besudelt, dem Tod geweiht – ein auffälliges Merkmal in der Landschaft bilden.

Wie angenehm warm war es im Auto! Vorbei an den Freizeitanlagen des Alfsees, durch die Neubaugebiete von Rieste, erreichten wir pünktlich die idyllische Schlossanlage Sögel. Was denn nun? Burg? Schloss? Gut? Die Bezeichnung erklärt sich aus der Sichtweise des Betrachters. Die Eigentümer bezeichnen die Anlage in ihrem Internetauftritt bescheiden als Gut.

Wir waren beeindruckt von dem Gesamtensemble: ein bescheiden anmutendes, klassizistisches Herrenhaus in einer wunderbaren Parklandschaft mit alten und jungen Bäumen. Guts-



Erst die Vögel – dann ab nach Sögel

Nur für die „Harten“ war der Aufstieg zur Deichkrone des Reservebeckens vom Alfsee. Der Wind piffte uns durch die Jacken und ließ die zehn Grad Außentemperatur wie 5 Grad empfinden. Unser Führer und Hobbyornithologe Werner Schott ist derartige Wetterunbilden gewohnt, konnte sogleich auf zwei Rauchschwalben hinweisen, die den nahenden Sommer ankündigten (wenigstens etwas Warmes in Aussicht), und stellte sein



Reservebecken vom Alfsee

herrin Frau von Bock-Rappard erläuterte uns die fast siebenhundertjährige Orts-, Bau- und Gartengeschichte unter einer gewaltigen vierhundertjährigen Linde. Neun Männer würden den Stamm umfassen können! Leider wird der Baum eingehen. Alle vergangenen, kostspieligen Reparaturmaßnahmen werden den Niedergang nicht aufhalten können. Frau von Bock erwies sich als sehr kundige Biologin, erläuterte uns zahlreiche Bäume und den Umbau der



Anlage vom Barockgarten zur englischen Parklandschaft. Die axialen Wege, die Symmetrie der Gartenteile, die Sichtachsen - alles Merkmale des Barock, sind noch heute erkennbar und werden gepflegt.

Anhand eines Planes von 1774 erfuhren wir, dass die Hauptburg im Mittelalter inmitten des

Frau von Bock-Rappard erklärt

Burgteiches stand. Daraus entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte der weitere Gebäudebestand, der wegen der Raumeinheit bald die Gräben überschritt. Allein die Besitzer hatten oft kein wirtschaftliches Geschick, so dass die Burg auch häufig zwangsweise verkauft werden musste. 1793 erlangte Friedrich Phillip von Hammerstein-Equord den Besitz. Er war baufreudig und errichtete von 1793-1802 das Herrenhaus auf Eichenpfählen in der heutigen Form. Später wurde die Freitreppe entfernt und an den Seiten wurden zwei kurze Seitenflügel angebaut. Der Name Hammerstein prägte sich insofern der Nachwelt ein, als Neffe Hans das Erbe übernahm, auch nicht besonders gut wirtschaftete, aber als der tolle Hammerstein eine Berühmtheit wurde. Spiel, Kampf, Frauen waren seine Schwerpunkte. Die Gräfin von Schweidnitz entführte er, brachte sie im Kloster Gertrudenberg unter, um sie –



ehemalige Mühle

selbst verkleidet als Iburger Mönch – zu treffen. Mit einer Verheiratung wurde das nichts. Der Graf von Schweidnitz wollte seine Ehefrau behalten und entließ sie nicht aus der Ehe! Liebeskummer! Hans zog für Napoleon in den Krieg nach Russland .

1817 war Schluss mit lustig und das Anwesen musste nach wirtschaftlichem Misserfolg verkauft werden. Erwerber war ein General(steuere)innehmer Rathgen, im Erbgang erhielten es die jetzigen Besitzer von Rappard.

Frau von Bock-R. zeigte uns die Gebäude außerhalb des Tores: Ställe, Mühle, Scheune. Sie dienen heute nicht mehr dem landwirtschaftlichen Betrieb sondern werden als Miet- bzw. Ferienwohnungen und für Veranstaltungen genutzt. Sie sind in einem hervorragenden Zustand und es ist einleuchtend, dass die Einnahmen den Aufwand für die Unterhaltung des

Gesamtensembles nur zu einem ganz geringen Teil decken. Das gelingt nur mit ganz viel Idealismus!

„Stimmt es, dass Hindenburg auf diesem Gut war?“ fragte jemand aus unseren Reihen. Jawohl, es stimmt, erfuhren die Neugierigen. Der frühere Reichspräsident Paul von Hindenburg war mit der liebevollen Irmengard von Rappard verlobt. Kurz vor der Hochzeit fiel Irmengard in einen Kolk des Mühlenteiches, bekam eine Lungenentzündung und verstarb. Paul von Hindenburg schickte bis kurz vor seinem Ende zum jährlichen Todestag einen Kranz. Das war Treue!

Für uns war der Nachmittag anstrengend, aber es hatte sich gelohnt! Wir hatten viel Neues und Unbekanntes erfahren.

HH